

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 4

Artikel: Besuch aus Afrika
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLOTHURN

BESUCH AUS AFRIKA

Ende März fand bei uns die erste ordentliche Generalversammlung der INFRA statt. Übrigens hat der Verein bereits mehr als 70 Mitglieder! Aus den Tätigkeitsberichten des Kinderhütendienstes und auch der Beratungsstelle geht hervor, dass die INFRA bei der Bevölkerung doch schon recht gut bekannt ist. Erfreulich ist, dass auf die Beratungsstelle tatsächlich die Frauen kommen, die wir ansprechen wollen. Nämlich die Unorganisierten, die Älteren, die Unsicheren und nicht die „Supermanzipierten“, die ja meistens ohnehin wissen, an wen sie sich in einer Notsituation wenden müssen. Anschliessend an die GV hatten wir Gelegenheit, mit zwei Frauen aus dem südlichen Afrika zusammenzusehen. Sie waren eingeladen vom Schaffhauser Friedenskomitee und hatten einen Film aus Südafrika mitgebracht, der die Grausamkeit und Unmenschlichkeit der Apartheid eindrücklich schilderte. Die beiden Frauen, die aus Namibia respektive aus Zimbabwe stammen, gehören den Befreiungsbewegungen ihrer Länder an, der Patriotic Front die eine, der SWAPO die andere. Mit bewegten und bewegendem Worten schilderten sie, weshalb viele ihrer Schwestern auch mit der Waffe in der Hand um die Befreiung ihrer Völker kämpfen. Ohne Gerechtigkeit, ohne Befreiung der Schwarzen vom Joch der Apartheid, sei ein Friede im südlichen Afrika Afrika nicht denkbar. Was der Film schon gezeigt hatte, wurde von den Frauen deutlich bestätigt: ein „Farbiger“ gilt nicht als Mensch!

Noch einen weiteren wichtigen Eindruck hinterliess diese Begegnung. Die beiden Frauen haben als Frauen ganz andere Probleme als wir. Dies sind kaum Rollenprobleme, wie wir sie kennen. Sie arbeiten mit den Männern, sie kämpfen mit den Männern, sie gebären Kinder und sind stolz als Frauen und Mütter – aber sie haben Hunger, sie sind arbeitslos und man hindert sie an einem freien und menschenwürdigen Dasein. Dieser Unterschied zwischen Frauenproblemen hier und Frauenproblemen da gab uns zu denken, machte uns aber auch verständlich weshalb für diese Frauen der Einsatz für den Frieden primär ein Kampf um die Befreiung des ganzen Volkes sein muss. Uns wurde klar, dass unsere Vorstellungen von Frauenrollen und Emanzipationskampf nicht auf sie übertragbar ist, sondern dass sie ihren eigenen Weg entwickeln und verwirklichen.

GLEICHER UNTERRICHT

Erziehungsdirektor Wyser (baldiger Chef der Schweiz. Gesamtverteidigung!) lehnte in der Märzsession des Kantonsrates im Namen der Regierung die beiden Motionen von E. Hafner (POCH) und Ruch (SP) ab, die eine Revision des Volksschulgesetzes fordern, mit dem Ziel, den Unterricht für Mädchen und Knaben gleich zu gestalten. Er führte aus:

- Auf der Unterstufe solle der gemeinsame Arbeitsunterricht eingeführt werden.
- Auf der Mittelstufe solle der Grundsatz der geschlechtsspezifischen Ausbildung bleiben, mit bestimmten Wahlmöglichkeiten. Absolute Gleichheit sei ein Dogma, das nur eine kleine Minderheit unseres Kantons befürworten würde.
- Auf der Oberstufe solle der obligatorische Hauswirtschaftsunterricht verschwinden – er soll ins 7. Schuljahr vorverlegt werden. Einer Aufhebung des 9. hauswirtschaftlichen Schuljahres widersetzt sich die Regierung. Begründung: Die Frauenorganisationen hätten es nachdrücklich gewünscht. Die Aufhebung sei in einer Volksabstimmung nicht durchzubringen.

FdP und CVP bekämpften die beiden Motionen ua. mit den lächerlichen Argumenten „die totale Gleichstellung sei familienfeindlich, so komme man zur Forderung, dass die Männer Kinder bekommen sollen.“

Der Rat lehnte die Motion Ruch (Hafner hatte seine Motion zugunsten des SP-Vorstosses zurückgezogen) ab.

Die GV der OFRA des Kantons Solothurn hat deshalb an ihrer Generalversammlung beschlossen andere Organisationen (SP, POCH, GE, VPOD und eventuell weitere interessierte Organisationen) anzufragen, ob sie mit der OFRA gemeinsam eine Volksinitiative für die Einführung des gleichen Unterrichts für Mädchen und Knaben lancieren wollen. Wir würden damit in unserem Kanton nicht mehr und nicht weniger verlangen, als die UNO in ihren Vereinbarungen schon lang postuliert hat.

Edith Stebler

SCHWEIZERPASS?

Wenn heute eine Schweizerin ein Kind gebärt, heisst das noch nicht in jedem Fall, dass auch ihr Kind einen Schweizerpass haben kann. Ist nämlich die Frau mit einem Ausländer verheiratet, muss sie ein Gesuch um die Schweizer-Staatsbürgerschaft ihres Kindes beantragen. In den meisten Fällen, wird dies eine „Formalität“ sein. Frau muss einfach wissen, dass es nicht automatisch passiert.

Ist aber die Frau nicht von Geburt an Schweizerin (also nicht aus einer angestammten Familie!), wird ihr Kind nicht Schweizer/in werden können. Oder hat sie ihr Kind nicht in der Schweiz geboren, hat sie auch keine Chance für einen Schweizerpass.

Der Nationalrat hat einen Vorstoss akzeptiert, um diesem Missstand abzuhefen – wenigstens ein bisschen.

Alle Frauen, die selber einen Schweizerpass haben, sollen das Recht bekommen, dass auch ihre Kinder Schweizer sein können. Das dies nicht immer eine unwichtige Sache ist, zeigt zum Beispiel der Fall der Scheidung. Der ausländische Vater hat dann aufgrund der gleichen Staatsbürgerschaft das alleinige Recht zu bestimmen, was mit dem Kind geschieht. Da die Frau dann eine andere Nationalität hat, steht sie völlig abseits.

Zita Küng

ZÜRICH

ICH WAR DABEI – ABER ANDERS

An zwei Tagen im März konnten die Schweizer ihre Militärstärke in Zürich bewundern. (Foto).

Na ja, es werden ja auch nicht umsonst über 3 Milliarden Franken jährlich für unsere sog. Verteidigung investiert!

Tausende liessen sich von unseren grossartigen Kriegswaffen etc. beeindrucken, darunter auch massenweise Kinder, welche sich mit naiver Neugier und Begeisterung auf den Panzern etc. tummeln.

Ich war auch dabei, aber anders:

Und ich versuchte über Krieg, Verteidigung, Militarismus etc. zu diskutieren, versuchte, doch was dabei herauskam war ein Bild (oder: Eindruck) von militantem Militarismus gekoppelt mit übelsten Beschimpfungen wie z.B. „dich sollte man kastrieren, du Fotze“ oder „geh doch nach Moskau“ usw. Nach einigen Stunden war ich jedoch mehr als deprimiert, ich hatte richtig Bauchweh.

Um so begeisterter war ich dann gegen Schluss der Wehrschau, als über 5000 Antimilitaristen sich zu einer Protestdemonstration (unbewilligt) zusammenschlossen, darunter sicher die Hälfte Frauen! Und ich erkannte auch viele OFRA-Frauen im Zug, z.T. verkleidet, flugblätterverteilend oder ein Transparent tragend.

Traute Scherr

beratung

INFRA Basel
Lindenberg 23
4058 Basel / 061 32 11 56

INFRA Bern
Mühlemattstr. 62 Di 16-20 h
Mühlemattstr. 62 Sa 14-17 h

INFRA Basel
Lindenberg 23
4058 Basel / 061 32 11 56

INFRA Bern
Mühlemattstr. 62
3007 Bern / 031 45 06 16
Di 16-20 h und Sa 14-17 h

FRAUENZENTRUM Luzern
Zürichstr. 28
6003 Luzern / 041 36 84 06
Do 19-22 h

OFRA Olten
Lebergasse 4
4600 Olten / 062 32 33 53
Mi 16-18 h und Fr 17-19 h

OFRA Schaffhausen
Vorstadt 40
8200 Schaffhausen / 053 4 79 48
Di 18-20 h

INFRA Zürich
Lavaterstr. 4
8000 Zürich / 01 25 81 30
Di 14.30 - 18.30 h